



Volker Mayer-Lay

Mitglied des Deutschen Bundestages
Abgeordneter des Wahlkreises Bodensee

Abgeordnetenbüro

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel: (0 30) 227 – 74 123
Fax: (0 30) 227 – 76 478
Volker.mayer-lay@bundestag.de

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 08. April 2025

Einfluss des Kormoran wird unterschätzt

„Spätestens nach den neuesten Meldungen müssen nun alle Alarmglocken schrillen“, so der CDU Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Bodensee, Volker Mayer-Lay, zur Kormoran-Problematik am Bodensee. Auf Anfrage der Landtagsabgeordneten und fischereipolitischen Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion, Sarah Schweizer, wurde nun bekannt, dass zwischenzeitlich rund 1500 Brutpaare des hungrigen Wasservogels am Bodensee heimisch seien. Zeitweise befinden sich rund 10.000 der Vögel am See, von denen jeder täglich bis zu einem halben Kilogramm Fisch verspeist.

Zudem seien laut Mayer-Lay die neuesten dramatisch rückläufigen Zahlen der Fischereiverbände eindrucklich. „Wer dem Kormoran den Einfluss auf die sinkende Fischpopulation abspricht, hat das große und Ganze nicht im Blick“, so der Bundestagsabgeordnete. Es seien insbesondere die Cypriniden (Karpfenartigen), die als Fressfeinde für die eingeschleppte Quaggamuschel in Betracht kämen. Die Jungfische hielten sich im Flachwasser und Haldenbereich auf, wo sie leichte Beute für den Kormoran seien. Die steigende Population der Muschel bringe das gesamte Ökosystem durcheinander und führe zu Nahrungsknappheit und Brutproblemen der Fische, so Mayer-Lay weiter.

Er weist daraufhin, dass die CDU-Landtagsfraktion mit der Bundestagsfraktion Hand in Hand an der Problematik arbeite. Der von Mayer-Lay in den Bundestag eingebrachte Antrag zum bundesweiten und europäischen Brutmanagement sei auch in die Koalitionsverhandlungen eingebracht worden, sodass für die nächsten Jahre Bewegung zu erhoffen sei.

„Naturschutz und Artenschutz verlieren an der Stelle an Sinnhaftigkeit, wo nicht mehr die Gesamtheit im Blick ist“, so Mayer-Lay, „Der Blick auf den Artenschutz darf nicht an der Wasseroberfläche enden,“ wird er in seiner Pressemitteilung zitiert.